EPALE Deutschland

Europäische Agenda Erwachsenenbildung

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung

NABIBB BILDUNG FÜR EUROPA

Finanziert von der Europäischen Union

Life Skills – Zukunft der Erwachsenenbildung?

Dokumentation - Podiumsdiskussion der Fachkonferenz zum Thema Life Skills

© NA beim BIBB: 18.10.2021

Gemeinsam mit Fachleuten aus Wissenschaft, Politik und Praxis wird das Thema der Life Skills und deren Bedeutung für die Zukunft in der Podiumsdiskussion erörtert. Welche Life Skills sind aus der Sicht der Praxis besonders wichtig? Welche Rolle kommt dem Bildungspersonal dabei zu? Wie wird die Thematik im europäischen Kontext diskutiert? Dies sind nur einige der Fragen die unter den Teilnehmenden im Podium diskutiert wurden. Im Folgenden werden die Aussagen der Diskutanten zusammengefasst dargestellt.

Kernfragen der Diskussion:

Welche Life Skills waren für die Diskutanten in den vergangenen Monaten persönlich am wichtigsten und wie schätzen die Diskutanten die Entwicklungen hin zu Kompetenzen ein, die ein Mensch braucht um in unterschiedlichsten Lebenslagen gut zurecht zu kommen?
Wie kann das Bildungspersonal erreicht und qualifiziert werden?
Wie sind die Erfahrungen im europäischen Kontext und was erwarten die Diskutanten zum Thema Life Skills in 10 Jahren?

Teilnehmende (beginnend links)

Elizaveta Firsova: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Demokratie an der Leibniz Universität Hannover mit großem Interesse an transnationaler Zusammenarbeit, u.a. als Projektkoordinatorin des ERASMUS+-Projektes „TEACH – Targeting Extremism und Conspiracy Theories“

Evelyn Sittig: Geschäftsstellenleiterin der Landesorganisation der freien Träger in der Erwachsenenbildung Thüringen e.V.; hat die Trägervielfalt öffentlicher Weiterbildung im Blick und langjährige Erfahrungen in der Erwachsenenbildungs-Praxis und in der europäischen Arbeit

Sabin Bertram: Moderatorin, Bildungsfrauen

Dörte Stahl: Arbeitet als freie Trainerin mit den Schwerpunktthemen Digitalisierung und Social Media, EPALE-Botschafterin mit Faible für Kompetenzrahmen

Gina Ebner: Generalsekretärin der European Association for the Education of Adults; Mitautorin des „Manifest für EB im 21. Jahrhundert – Macht und Freude des Lernens“; Begeistere Erwachsenenbildnerin und Europäerin

Dr. Lars Kilian: Redaktionsleiter der Informations- und Kommunikationsplattform wb-web am DIE; hat die Professionalisierung von Lehrenden in der Erwachsenenbildung und die aktuellen Entwicklungen in der Forschung im Blick

Fotos: ©Balzer & Co. GmbH und ©NA beim BIBB

© NA beim BIBB: 18.10.2021

Life Skills als Lebenskompetenzen decken ein breites Feld an Fertigkeiten und Kenntnissen ab – welche Life Skills waren für Sie persönlich in den vergangenen Monaten die wichtigsten und wo/wie haben Sie diese erworben?

Dörte Stahl: Kommunikationskompetenz

„Kommunikationskompetenz war die zentrale Kompetenz in der Erwachsenenbildung für mich in der letzten Zeit. Dabei ging es vor allem darum die Grenzen der Kommunikationskompetenz zu erkennen."

Lars Kilian: Selbstkompetenz

„Vor allem während der Corona Zeit kam die Einsicht ‚In der Wirklichkeit ist die Realität ganz anders'. Man musste sich auf die neue Situation erst einmal einstellen. Wie ich diese Selbstkompetenz erworben habe – durch meine Ehefrau bekam ich ein Coaching wie alles - Job, Kinder, Familiensituation - unter einen Hut zu bringen ist."

Evelyn Sittig: soziale, persönliche und bürgerschaftliche Kompetenz

Life Skills bedeuten für Frau Sittig in erster Linie soziale, aber auch persönliche und bürgerschaftliche Kompetenz. In den vergangenen Monaten war Ambiguitätstoleranz besonders wichtig, also auch andere ggf. gegenteilige Meinungen aushalten zu können.

Gina Ebner: ***„Lernen ohne persönliche Kontakte viel mir persönlich schwer."***

Elizaveta Firsova: Digitale Kritikfähigkeit, Selbstreflektion und Emotionsregulierung

Die Digitale Kritikfähigkeit ist laut Frau Firsova besonders im Bereich der Verschwörungstheorien wichtig. Man muss sich in den digitalen Debatten selbst reflektieren können. Die Digitale Medienkompetenz bedeutet sich immer selbst zu erneuern und zu reflektieren.

Im Gegensatz zur Grundbildung, geht es beim Konzept der Life Skills um ein wesentlich umfangreicheres Kompetenzportfolio. Gemeint sind die Kompetenzen, die ein Mensch braucht, um in den unterschiedlichsten Lebenslagen gut zurechtkommen zu können. D.h. es geht auch um digitale Bildung und Nachhaltigkeit, um politische und gesellschaftliche Partizipation, um Selbstführung, Kommunikation und kritisches Denken. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein?

Lars Kilian: „Wir leben in einer Welt, die sich gefühlt immer schneller dreht." - Laut Herrn Kilian brauchen wir Life Skills, die den schnellen Wandel mitberücksichtigen. Notwendig ist daher eine Kompetenzentwicklung. Diese Kompetenzentwicklung ist für ihn ein individueller Prozess der sich von Qualifikationen, die von außen verliehen werden, unterscheidet.

Dörte Stahl: Das all over in der Bildung

„Es geht darum, dass wir enorme Wandlungsprozesse vor der Nase haben – Biotechnologie, Migration, Wandel zur klimaneutralen Nation. Durch die Pandemie hat das alles einen Schub bekommen. Daher brauchen wir das all over in der Bildung und nicht nur in der Erwachsenenbildung."

Evelyn Sittig: Ohne Wissen gibt es keine Kompetenzen, aber ohne Kompetenz auch kein Wissen.

„Bezogen auf die Frage nach informellen Kompetenzen lernen die Teilnehmenden in den Kursen immer auch informell. Wenn jemand einen Photoshop Kurs macht und dabei über die Macht von Bildern gesprochen wird, lernen die Teilnehmenden automatisch auch informell, also mehr als eigentlich in dem Kurs angeboten wird."

Eine besondere Schlüsselfunktion kommt dem Bildungspersonal zu – sowohl den planenden, als auch den unterrichtenden Personen. Wie können diese erreicht und entsprechend qualifiziert werden

Gina Ebner: Lehrende als Lernbegleiter

„Wir nehmen nicht Leute und packen sie in ein Curriculum. Wir entwickeln einen Lehrplan um die Lernenden herum."

Lars Kilian: Gute Rahmenbedingungen damit Lehrende gut lernen können

„Nicht nur Lernende müssen im Fokus der Überlegungen zu Life Skills stehen. Gerade auch Lehrenden muss ermöglicht werden zu lernen, wie sie Life Skills den Lernenden näherbringen und diese begleiten können. Und dazu braucht es Menschen, die es den Teilnehmenden ermöglichen Life Skills zu entwickeln. Dabei sind Wissenschaft und Politik gefordert, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen."

Evelyn Sittig: ***„Wir begreifen uns als selbstlernende Organisation in der Erwachsenenbildung."*** - Dazu gehört untrennbar auch das Personal: ehrenamtlich Mitarbeitende, Honorarkräfte und nebenberuflich Tätige.

Elizaveta Firsova: Diskursfähigkeit

Wichtig ist es Lehrende in ihrer Diskursfähigkeit zu stärken. Sie brauchen gerade in der heutigen Zeit Methoden dazu, bis wohin eine Diskussion laufen darf und ab welchem Grad eine Intervention eingeleitet werden muss.

Dörte Stahl: Es geht um eine innere Haltung

Sie verweist darauf, dass Kompetenzen nicht geschult werden können, sondern das Individuum diese erwirbt. Es geht um eine innere Haltung. Wissen, wollen, handeln – das muss sich in der Trainer:innen Ausbildung widerspiegeln.

Wie sind Ihre Erfahrungen im europäischen Kontext und dabei insbesondere in Programmen wie Erasmus+ in Bezug auf Life Skills?

Elizaveta Firsova: Proaktiv statt reaktiv

„In Deutschland müssen die Handlungskompetenzen trainiert werden. Zurzeit handeln wir eher reaktiv. Insgesamt leben wir in einem Europa, welches sich radikaler entwickelt. Die Pandemie hat dem Projekt „TEACH" zudem stark in die Karten gespielt. Trotz starker Synergien können die Ausgangslagen der Partnerländer im Projekt sich jedoch stark voneinander unterscheiden. In einigen Ländern ist aufgrund unterschiedlicher Faktoren ein stärkerer Nährboden für Verschwörungstheorien vorhanden. Die Schulung der Reaktion auf Verschwörungstheorien und die Aufklärung von Kursleitenden erfordert sehr viel Sensibilität."

Gina Ebner: holistischer Ansatz

Die europäische Erwachsenenbildung kommt heute eher mit einem holistischen Blick. Dieser Blick – auch die Verschiebung hin zu Learning Outcomes – hat Einfluss auf die Texte und Prozesse der EU im Bildungsbereich genommen.

Evelyn Sittig: EU Projekte als Labore

Um die Möglichkeiten der Life Skills zu erweitern sollen auch die EU Möglichkeiten zur Weiterbildung für das Personal genutzt werden. Wenn die Potenziale der EU-Programme in Zusammenhang mit Life Skills gesehen werden, fällt ihr in erster Linie das Wort Motivation ein, aber auch der Nutzen um Hemmschwellen zu überwinden, insbesondere dann, wenn die Sprachfertigkeit von Teilnehmenden weniger perfekt ist.

Frau Sittig bemerkt: „Die Sprache der Zukunft ist nicht Englisch, sondern schlechtes Englisch", da Teilnehmende, die sich in Weiterbildungen oder Projekten in Europa treffen, zunächst alle aus ihren eigenen Sprachen übersetzen. EU-Projekte können als „Labore" betrachtet werden in denen Erfahrungen und Life Skills erworben werden können, wenn es darum geht Situationen zu meistern. Dies wiederum wirkt sich positiv auf das Tagesgeschäft aller Beteiligten aus.

Fotos: ©Balzer & Co. GmbH und ©NA beim BIBB

Wir treffen uns in 10 Jahren wieder in dieser Runde.
Wo steht das Thema Life Skills dann?

Dörte Stahl: Institutionen und Strukturen müssen in der Erwachsenenbildung verändert werden

„Wir alle in der Erwachsenenbildung brauchen Skills um die Gesellschaft zu gestalten. Institutionen und Strukturen müssen dafür verändert werden. Zum Beispiel ist die freiwillige Feuerwehr auf dem Land auch eine Bildungseinrichtung und wird als solche anerkannt.“

Gina Ebner: Lernen um zu verändern

„Lernen um zu verändern wird künftig im Mittelpunkt stehen.“

Lars Kilian: Da muss es rocken in der Erwachsenenbildung!

„Es ist die originäre Aufgabe der Erwachsenenbildung Life Skills zu vermitteln und zu befördern. In 10 Jahren wird die Erwachsenenbildung als wichtige Säule in der Bildungslandschaft etabliert sein - Aus dem Fragezeichen im Konferenztitel muss ein Ausrufezeichen werden, denn es ging in der Erwachsenenbildung schon immer um Life Skills und es wird auch immer um Life Skills gehen.“

Fotos: ©Balzer & Co. GmbH und ©NA beim BIBB

© NA beim BIBB: 18.10.2021

Elizaveta Firsova: Life Skills im digitalen Bereich

„Life Skills sind fest verankert im Konzept des lebenslangen Lernens in der Schule. Das Erlernen von Life Skills muss in der Schule anfangen, darf danach nicht jedoch nicht aufhören. Dafür müssen auch die Angebote erweitert werden, und das besonders im Bereich der Digitalisierung.“

Evelyn Sittig: Life Skills bekommen einen anderen Drive, mehr im Bereich Nachhaltigkeit

„Life Skills werden in den nächsten Jahren einen ganz anderen Drive bekommen. Ich hoffe wir stehen in 10 Jahren noch besser da. Eine Vision wäre es, die Bedeutung der Komplexität des Themas bei den Erwachsenenbildner:innen zu verankern und sie bei der Vermittlung von Life Skills zusätzlich zu unterstützen.“

Vielen Dank für die spannende Diskussion!

Fotos: ©Balzer & Co. GmbH und ©NA beim BIBB

© NA beim BIBB: 18.10.2021